

Der Krisendienst Psychiatrie in Oberbayern

Angebot und Inanspruchnahme

Dr. Margitta Borrmann-Hassenbach

BMG-Dialogforum Psychiatrie

Bonn, 05. Juni 2019

Einführung

- Beschluss des Sozial- und Gesundheitsausschuss des Bezirks Oberbayern zur flächendeckenden Krisenversorgung in ganz Oberbayern (4,5 Mio Einwohner) im Juni 2015
- Projektaufbauphase 5 Jahre
- Gesamtfinanzierungssumme im Endausbau ca. 7,4 Mio Euro/Jahr
- 4 Versorgungsregionen
- Eine oberbayernweite Leitstelle (Trägerschaft: kbo-Isar-Amper-Klinikum München Ost) mit einer zentralen Rufnummer
- Seit Oktober 2017 sind die regionalen Krisenhilfenetzwerke in allen Regionen aufgebaut
- **01.08.2018 BayPsychKHG regelt für ganz Bayern (12,5 Mio Einwohner) die Einführung eines flächendeckenden Krisendienstes nach dem Muster Krisendienst Oberbayern, Gesundheitsministerium beteiligt sich an der Finanzierung der Leitstellen und setzt Qualitätsvorgaben zur Qualifizierung des Personals und Begleitevaluation.**

Organisation

Organisation des Krisendienstes Psychiatrie als **Krisenhilfenetzwerk**



Zusammenschluss von im regionalen Versorgungssystem

tätigen Akteuren (ambulant + stationär):

- Träger der freien Wohlfahrtspflege (SPDI´s)

- PIA´s/Kliniken

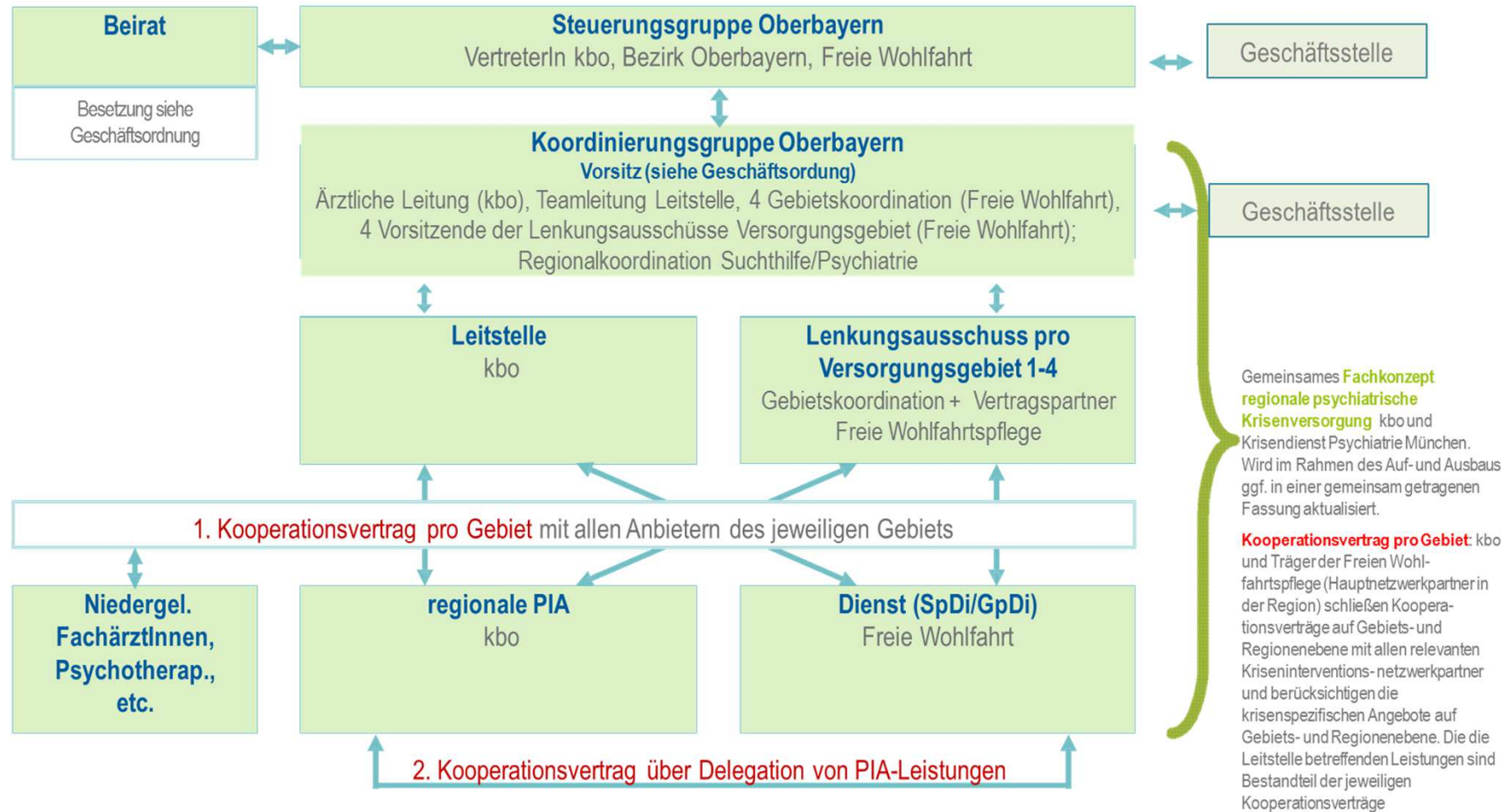


Eine oberbayernweite Leitstelle (Trägerschaft: kbo) mit einer zentralen Rufnummer (Erreichbarkeit der Leitstelle 24h/7d)

Zielsetzung und besonderes Qualitätskriterium: keine Parallelstrukturen, sondern bestmögliche Überleitung in die Regelversorgung

Organigramm

Krisendienst Psychiatrie



Stand 19.05.2016 Freigegeben durch Steuerungsgruppe 07.07.2017

Leistungen des Krisendienst Psychiatrie I

Leistungsart:

> qualifizierte Beratung und Unterstützung bei seelischen Krisen aller Art und in psychiatrischen Notfällen.

Zielgruppe:

> Ein Angebot für alle Bürgerinnen und Bürger in Oberbayern

> Für direkt Betroffene (Kinder/Jugendliche/Erwachsene), Angehörige wie auch für sonstige beteiligte Dritte (wie Nachbarn, Fachstellen etc.)

Erreichbarkeit:

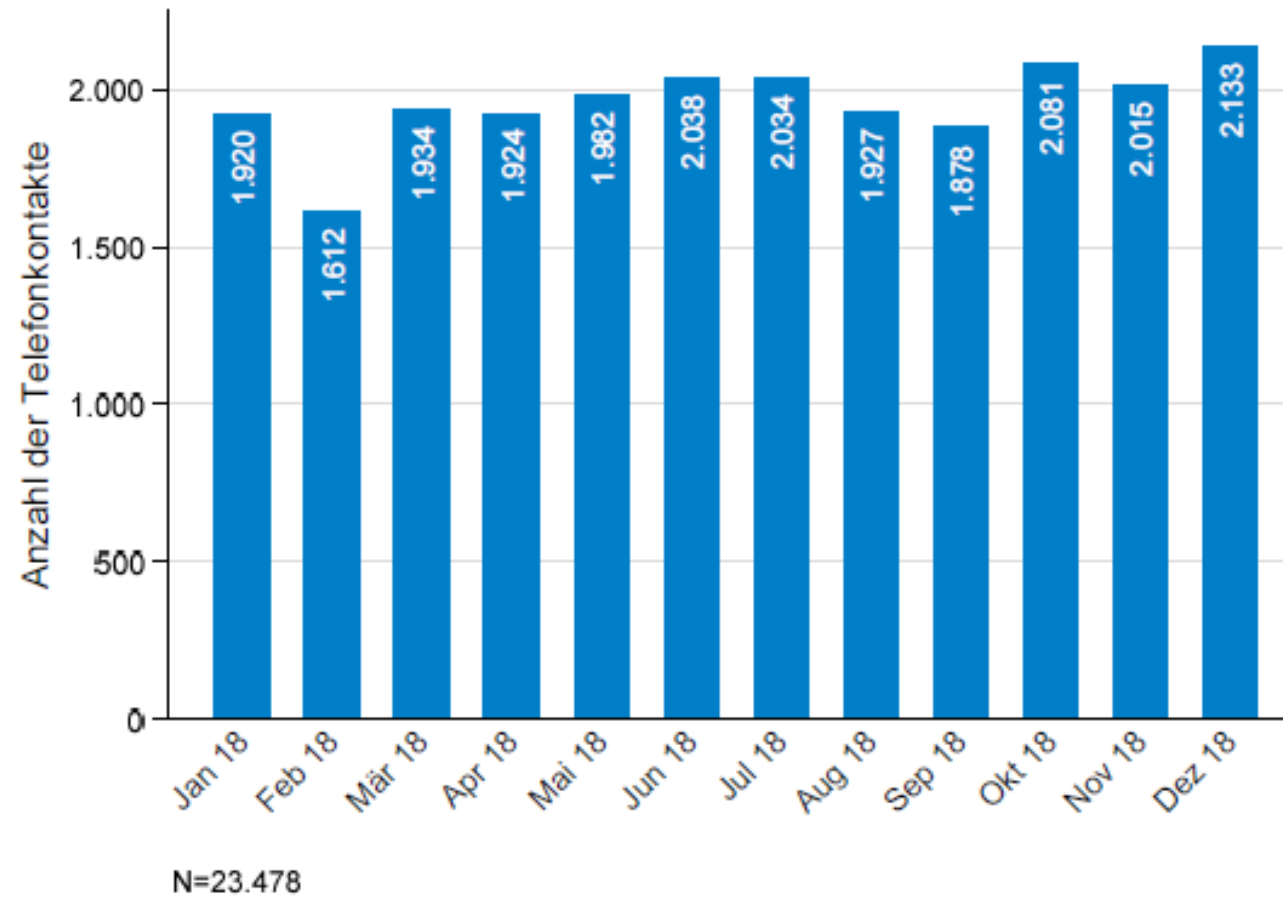
> derzeit täglich von 24h/7d an 365 Tagen im Jahr unter der Rufnummer 0180 / 655 3000

Angebot des Krisendienst Psychiatrie II

Der Krisendienst ...

- leistet bei Anruf sofortige telefonische Krisenintervention, professionelle Abklärung und Entlastung
- bietet die Weiterempfehlung und Vermittlung von geeigneten, wohnortnahen psychotherapeutischen, psychiatrischen oder sozialpsychiatrischen Hilfe- und Beratungsangeboten.
- leitet in dringenden Fällen einen Einsatz am Ort der Krise in die Wege.
- vermittelt Interventionstermine PIAs oder an eine Krisen- oder Akutstation einer psychiatrischen Klinik, falls eine stationäre Behandlung notwendig wird.
- organisiert die Nachsorge

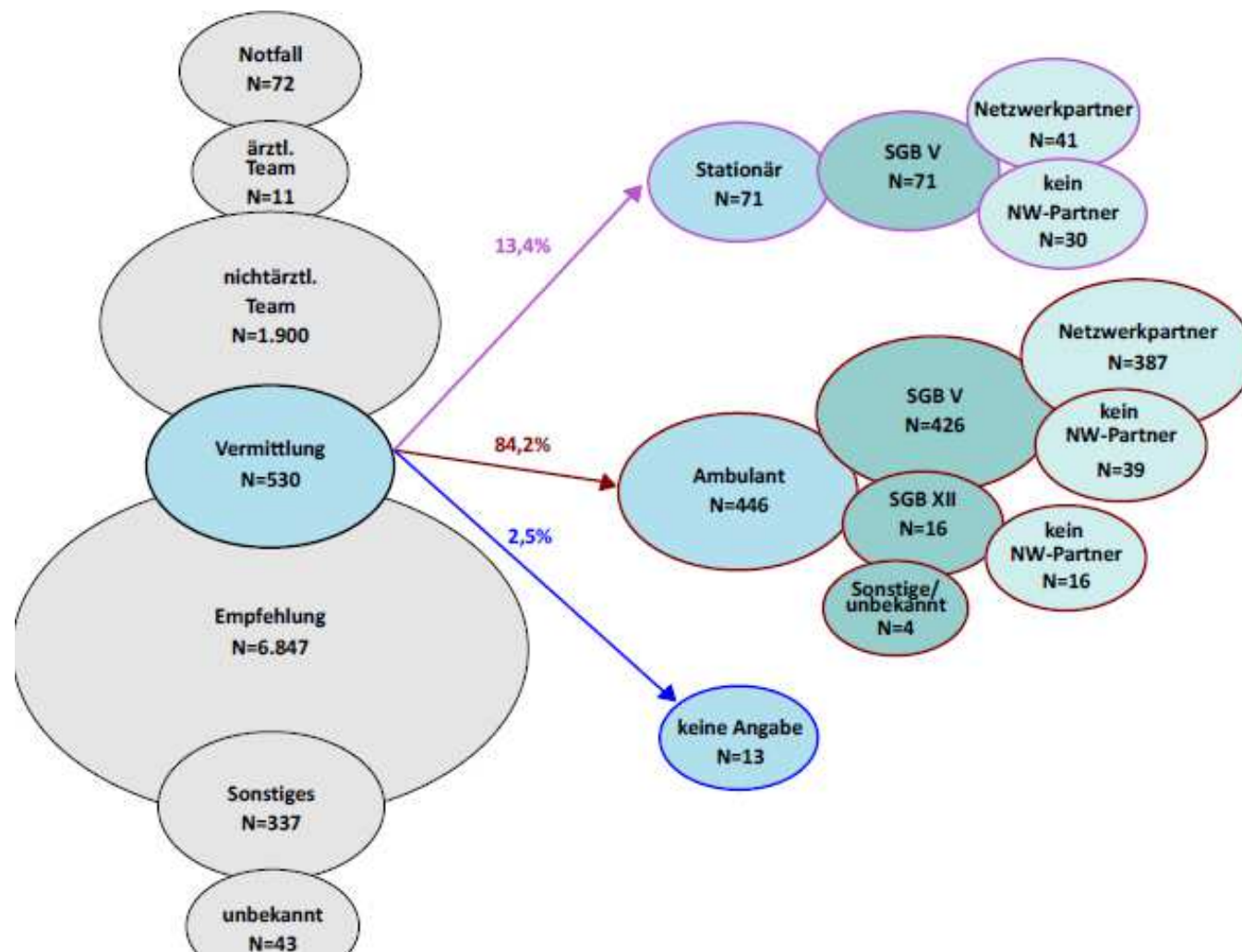
Telefonische Inanspruchnahme im Jahr 2018



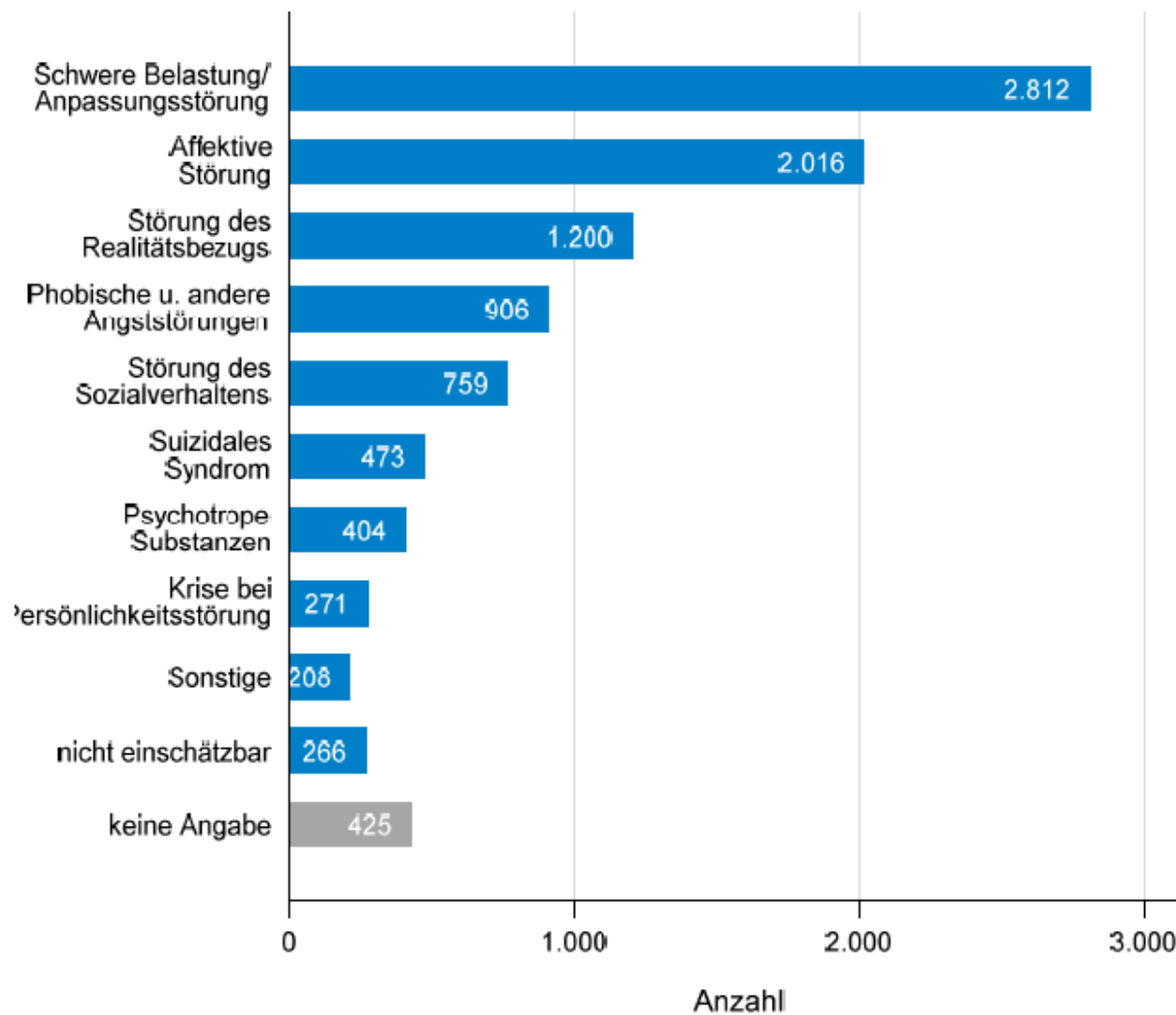
Telefonische Inanspruchnahme im Jahr 2018

- Abnahme von Anrufen im Laufe des Tages sowie zwischen Werktagen und Wochenenden
- Meist erfolgte die Kontaktaufnahme durch die Klienten selbst (69%), gefolgt von Angehörigen (20%) und Fachstellen (5%)
- Durchschnittliche Gesprächsdauer: 23 Minuten
- **Ergebnisse der Telefonate:**
 - Empfehlungen: 70%
 - Persönliche Krisenintervention durch Einsatzteam: 20%
 - Direkte Vermittlung zu Netzwerkpartnern: 5%
 - Notfall (Polizei, Rettungsdienst, Notarzt) unter 0,01%

Weitervermittlung nach telefonischer Krisenintervention (aus dem Jahresbericht 2018)

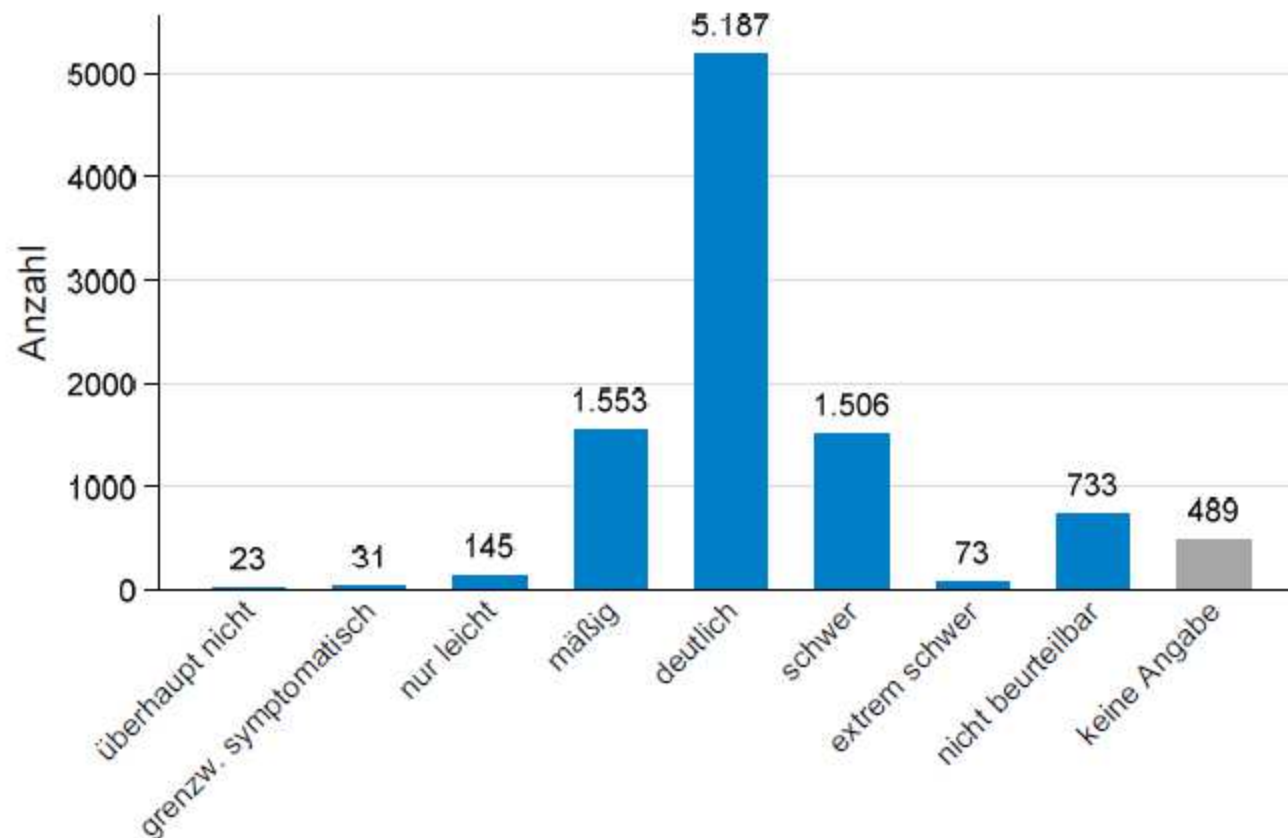


Problemstruktur der Klienten bei telefonischer Krisenintervention (aus dem Jahresbericht 2018)



N=9.740, Problemspektrum aus Screeningprotokoll

Schwere der Symptomatik (orientiert am CGI) (aus dem Jahresbericht 2018)



N=9.740 (nur Screeningprotokolle)

Häufigkeit von Selbst- und Fremdgefährdung bei telefonischer Krisenintervention (aus dem Jahresbericht 2018)

Selbstgefährdung:

- Ja 10,4%;
- Nein 72,5%;
- Unklar 15,6%,
- Keine Angabe 1,8%

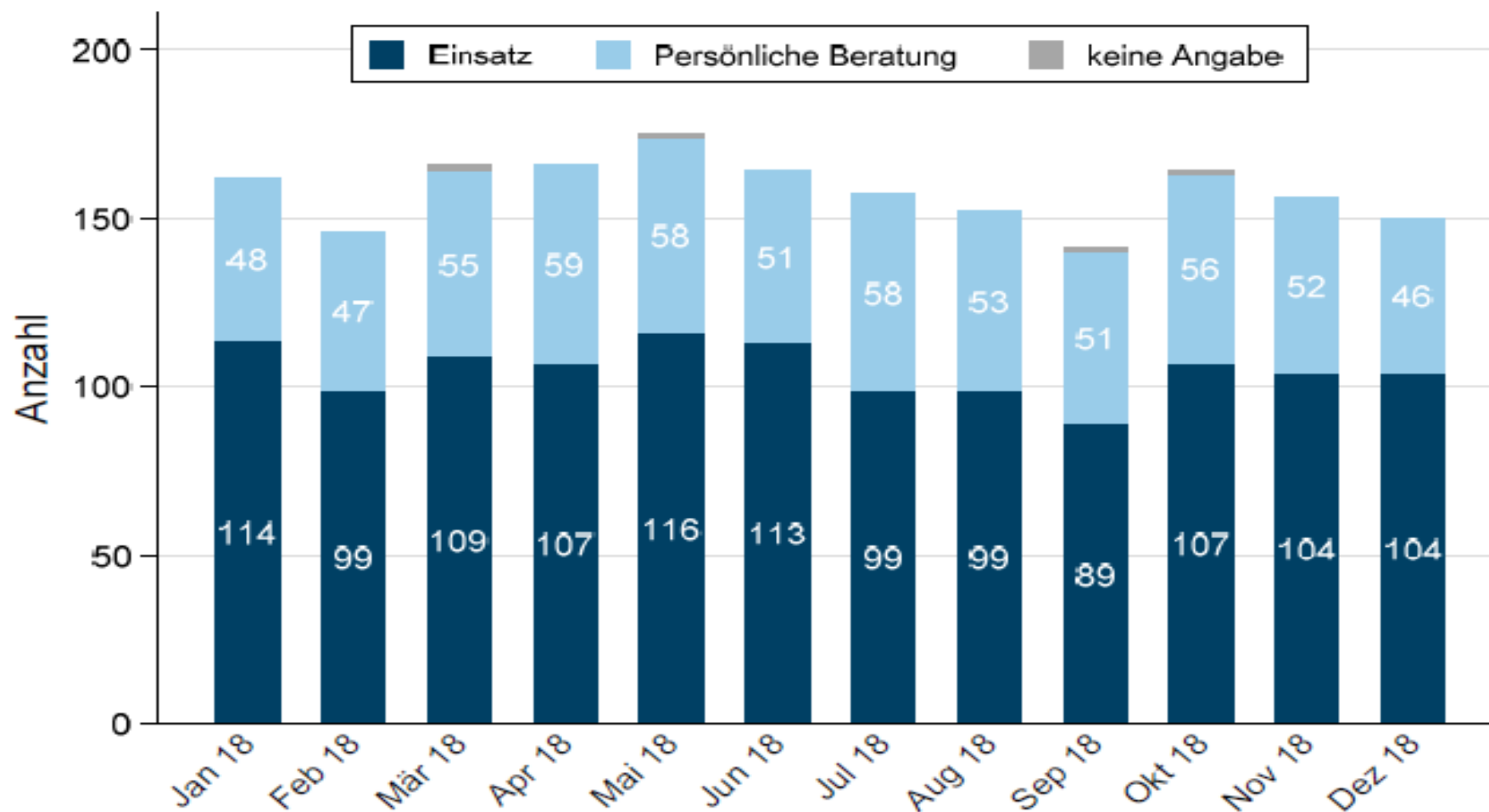
Fremdgefährdung:

- Ja, früher 1,9%;
- Ja, vor Kl: 4,3%;
- Ja, aktuell: 1,4%;
- Unbekannt 4,1%;
- keine Angabe 0,2%;
- Keine 88,2%

Akuität der Situation:

- In 69 % der Fälle deutlich bis extrem
- 58,4% dieser Fälle werden als so akut eingeschätzt, dass Hilfebedarf innerhalb von 24 h für notwendig erachtet wurde

Persönliche Kriseninterventionen (Face-to-Face) (aus dem Jahresbericht 2018)



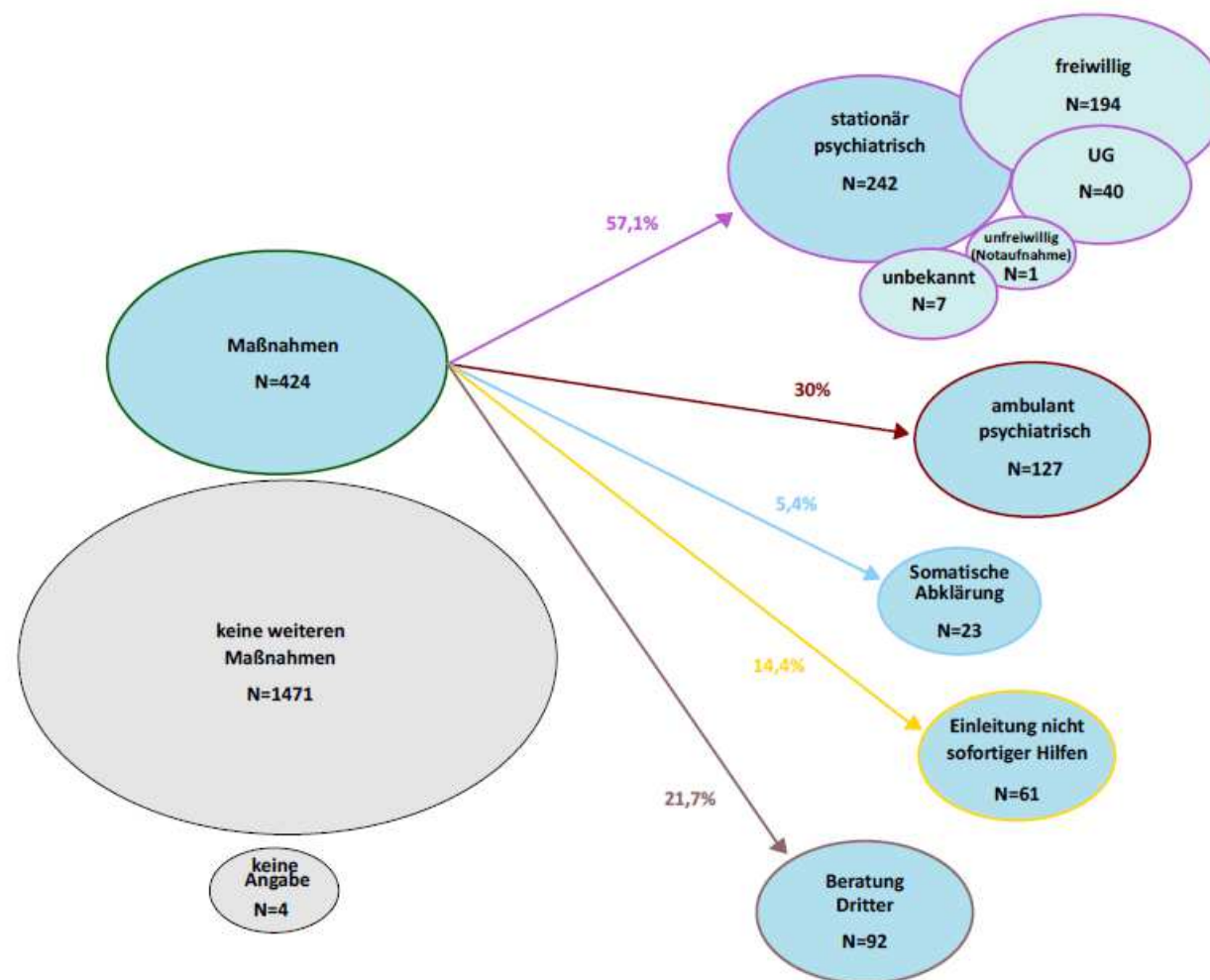
N=1.899

Persönliche Krisenintervention

(aus dem Jahresbericht 2018)

- Suizidalität bei 36 % der persönlichen Kriseninterventionen (telefonisch lediglich 10,4%)
- Durchschnittliche Einsatzdauer: 183 Minuten (inklusive Fahrtzeit und Dokumentation)
- Die meisten Einsätze finden zwischen 12:00 und 15:00 Uhr statt
- Einsätze sind häufiger an den Werktagen als an den Wochenenden
- 22% der persönlichen Kriseninterventionen enden mit einer konkreten Maßnahme (davon PIA 30%; stationäre Aufnahmen 57%)
- Angehörige sind in 37% der persönlichen Krisenintervention vor Ort
- Es folgten nach persönlicher Krisenintervention 242 stationäre Aufnahmen; davon 40 per PsychKG bzw. UG.

Maßnahmen nach Persönlicher Krisenintervention (aus dem Jahresbericht 2018)



Ausblicke

- **Intensivere Einbindung niedergelassener Fachärzte (bisher geringe Motivation zur verbindlichen Kooperation)**
- **Die Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarungen mit den oberbayerischen Polizeipräsidiien zur Verbesserung der verbindlichen Zusammenarbeit erfolgt im Juli 2019 (Hinzuziehung des Krisendienstes)**
- **Kampagne der Münchner Verkehrsgesellschaft zur Suizidprävention in Zusammenarbeit mit dem Krisendienst (Plakataktion in U-Bahn), erste Kooperationsgespräche mit der Deutschen Bahn sind vereinbart**
- **Wiederaufnahme von Kooperationsgesprächen mit den Krankenkassen ist geplant (derzeit keine Mitfinanzierung der Krankenkassen)**

Einführung von bayernweit flächendeckenden Krisennetzwerken/Krisendiensten im Rahmen des BayPsychKHG

- **Erreichbarkeit der Leitstelle 24 h (bayernweit)**
- **Finanzierung der Leitstellen über den Freistaat (PsychKHG)**
- **Finanzierung der aufsuchenden Hilfe über die Bezirke**

Vielen Dank für Ihr Interesse!

Kontakt:

Margitta.Borrmann-Hassenbach@kbo.de